



Reden

14.02.2012

Thema: Verfassungsänderung – Ziel Klimaschutz in die Verfassung aufnehmen

Florian Streibl (FW): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Der Philosoph Peter Sloterdijk sagte einmal: Die Menschen sind Zukunftsatheisten. Sie glauben nicht an das, was sie wissen, selbst wenn man ihnen stringent beweist, was kommen muss. Meine Damen und Herren, das Klima ändert sich. Der Tropengürtel weitet sich aus. Die Meeresspiegel steigen an. Die Polkappen schmelzen, die Ozonlöcher wachsen nicht mehr zu. Wir haben Tragödien von apokalyptischem Ausmaß. Wir haben Flutkatastrophen, Dürre, Flächenbrände, Kältewellen. Das alles ist da. Selbst der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-Moon hat 2007 schon gesagt: Der Zustand des Planeten Erde ist extrem gefährdet. Die Menschheit hat nur noch wenige Jahrzehnte Zeit, diese Probleme selbst in den Griff zu bekommen. Soweit Ban Ki-Moon. Das ist eine Folge des Klimawandels, der uns alle angeht, der uns alle letztlich in unserer Existenz angeht und uns dahingehend angeht, wie es in Zukunft mit den Generationen weitergeht. Wir müssen uns schon die Frage stellen, was wir aus der Schöpfung gemacht haben. Wir müssen erkennen, dass es unser Auftrag ist, die Schöpfung zu bewahren, anstatt sie zu vernichten. Darum müssen wir weiterarbeiten.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Andreas Fischer(FDP))

Darum, sage ich, hat der Klimaschutz einen legitimen Platz in der Bayerischen Verfassung. Denn durch den Prozess, den Klimaschutz in der Verfassung zu implementieren, stoßen wir eine große gesellschaftliche Diskussion an. Eine solche Verfassungsänderung kann zu einer Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung führen, eine Bewusstseinsänderung, die nicht nur in der Gesellschaft, sondern bei jedem Einzelnen, bei jedem Mann und jeder Frau eintritt und klarmacht, dass gehandelt werden muss. Wir sind dafür, dass der Klimaschutz in die Verfassung aufgenommen wird, damit die Bevölkerung sich beteiligen kann und die notwendigen Abstimmungen und Regelungen treffen kann. Das sind keine Tagesthemen, das ist keine Verfassungsliturgie, sondern das ist unsere Aufgabe, wenn wir verantwortungsvoll mit der Schöpfung umgehen wollen.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Herr Kollege Streibl, erlauben Sie eine Zwischenfrage des Kollegen?

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Nein. Er kann danach eine Zwischenbemerkung machen. Meine Redezeit ist sowieso kurz bemessen.

Wenn wir sagen, wir wollen erneuerbare Energien zur regionalen Wertschöpfung in die Verfassung implementieren, dann ist das nichts anderes als der Ruf, gleichwertige Lebensverhältnisse in die Verfassung aufzunehmen. Das ist ein Baustein hierzu, damit wir in der Region, in den Dörfern, in den Kommunen eine lokale Wertschöpfung generieren können, wodurch wir wiederum finanzielle Mittel in der Region halten können, die dann nicht ins Ausland fließen. Daher könnten Sie jetzt diese Chance ergreifen, mit zuzustimmen und für unser Bayernland etwas zu tun. Sie können den Gesetzentwurf aber auch ablehnen. Es besteht die Möglichkeit zu versuchen, sich zusammzusetzen, um diese Verfassungsänderungen, die jede Fraktion auf dem Tablett hat, zu diskutieren und entsprechende Regelungen einzuführen. Ich bitte deshalb um Ihre Unterstützung.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Wir haben noch eine Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Philipp Graf von und zu Lerchenfeld.

Philipp Graf von und zu Lerchenfeld (CSU): Herr Streibl, eigentlich ist es eine Zwischenfrage, die ich zur Intervention machen muss, weil Sie mir keine Gelegenheit gegeben haben, die Frage gleich zu stellen. Sie hätte dann beantwortet werden können. Sie haben sehr eindrucksvoll dargestellt, was uns in



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETER
Florian Streibl

Bezug auf den Klimawandel, auf die Katastrophen und Ähnliches erwartet. Sind Sie, lieber Herr Kollege Streibl, ernsthaft der Auffassung, dass Sie alle diese Dinge, die Sie umfassend aufgezählt haben, verhindern können, indem Sie Dinge zusätzlich in eine wunderbare Verfassung schreiben, die bereits so gut gefasst ist, dass sie eigentlich keinerlei Ergänzung mehr bedarf? Ich glaube, hier herrscht ein bisschen Größenwahn vor.

(Beifall bei der CSU)

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Kollege, über Größenwahn möchte ich in diesem Hause nicht diskutieren, weil ich sonst sagen müsste: Der lag in der Vergangenheit oder liegt vielleicht auch heute noch ganz woanders.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich habe Ihnen bereits gesagt: Durch die Diskussion über eine Verfassungsänderung können wir eine Bewusstseinsänderung generieren und auf dieses Problem hinweisen. Dazu dient auch die jetzige Diskussion. Wenn die Bürgerinnen und Bürger zur Wahlurne gehen, um über diese Verfassungsänderung abzustimmen, dann müssen sie sich auch ihre Gedanken dazu machen. Damit trage ich diese Diskussion in die Bevölkerung hinein. Daher kann ich zumindest Stück für Stück etwas in dieser Richtung bewirken. Wer die Hände in den Schoß legt und abwartet, bewirkt natürlich nichts. Dann passiert wirklich nichts. Wir müssen unbedingt versuchen, die Dinge in die Hand zu nehmen und jeden Strohhalm, der sich uns bietet, zu ergreifen. Unsere Verfassung ist aber kein Strohhalm, sondern ein gutes Gewächs, das noch verbessert werden kann. Insofern sollten wir in diese Richtung weiterarbeiten.